

## Monatsrapport der Gemeindepräsidentin, Januar 2025

Fich stimadas jauras, fich stimats jauers,

**Zweitheimischen-Treffen vom 27.12.2024:** Zunächst möchten wir betonen, dass die zahlreichen Anmeldungen von 96 Personen für den Anlass sowie 58 Personen für das anschließende Abendessen unsere Erwartungen weit übertroffen haben. Leider mussten wir einigen der letzten Anmeldungen absagen, da der Platz nicht ausreichte.

Das Programm war vielfältig und das spannende Referat von Hans-Peter Schreich zog die Zuhörer in die Ursprungsgeschichte des Umbrailpasses, einem der wichtigsten Alpenpässe, hinein. Dadurch konnten die Anwesenden einen Teil der Geschichte besser verstehen. Das Val Müstair war schon immer ein Durchgangstal mit all seinen Vor- und Nachteilen. Während dieser Aspekt früher möglicherweise positiver wahrgenommen wurde, sind die wirtschaftlichen Perspektiven für die Bewohner nach wie vor von höchster Bedeutung.

Die Kurzreferate von David Spinnler (Biosfera Val Müstair) und Bernhard Aeschbacher (touristische Destination) lieferten wichtige Informationen. Daniel Pitsch präsentierte die Sportanlagen Minschuns AG, und das Echo auf den wichtigsten Anbieter des alpinen Wintersports im Tal war durchweg positiv. Die Teilnehmer wünschen sich jährlich transparente und informative Mitteilungen seitens Minschuns, da allen bewusst ist, dass ohne das Alpin-Ski-Angebot die Attraktivität des Val Müstair erheblich leiden würde.

Ich habe als Vertreter der Gemeinde über die Priorität der anstehenden Projekte gesprochen (Schule Müstair/Umfahrung Sta. Maria – Kt. Gr sowie La Sassa & Minschuns). Zudem war es mir wichtig, den Zweitheimischen unsere finanzielle Lage (Budget 2025) sowie Anpassungen bei Wasser- und Kanalisationsgebühren mitzuteilen. Der anschließende Apéro und das köstliche Abendessen konnten wir in guter Gesellschaft genießen. Ein herzlicher Dank geht an die Familie Grond und ihr Team für die Gastfreundschaft; es war sehr angenehm, den Anlass in einem schönen Ambiente unter einem Dach durchführen zu können.

**Alp Sprella Medienmitteilung auf den negativen Entscheid des Bundesgerichtes vom 14.01.2025:** In seinem Entscheid vom 09. Dezember 2024, mitgeteilt am 14. Januar 2025, hebt das Bundesgericht die BAB-Bewilligung des Amtes für Raumentwicklung Graubünden (ARE) vom 11. März 2021 und die Baubewilligung der Gemeinde Val Müstair vom 18. Mai 2021 für den Umbau der Alp Sprella zu einer SAC-Hütte mit Sommerbetrieb in der Val Mora auf. Damit werden die über zehnjährigen Planungsarbeiten zum Umbau und zur langfristigen Erhaltung der Alp Sprella hinfällig.

Bereits im Oktober 2010 reichte der SAC ein Baugesuch zur Umnutzung der bestehenden Alpgebäude auf der Alp Sprella in eine SAC-Hütte ein. Aufgrund verschiedener Einwände wurde dieses Gesuch grundlegend überarbeitet und redimensioniert, so dass der SAG am 5. Oktober 2017 ein neues BAB-Gesuch einreichte. Das ARE und die Gemeinde erteilten die erforderlichen Bewilligungen im Frühjahr 2021. Dagegen führten die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, der WWF Schweiz und Pro Natura Beschwerde an das Verwaltungsgericht des Kantons Graubünden, welches diese mit Entscheid vom 31. Mai 2022 abwies und damit die Bewilligungen von Kanton und Gemeinde stützte. WWF und Pro Natura gelangten

anschliessend mit Beschwerde in öffentlich-rechtlichen Angelegenheiten an das Bundesgericht, welches diese mit Urteil vom 09. Dezember 2024, mitgeteilt am 14. Januar 2025, guthiess und die Bewilligungen von Kanton und Gemeinde aufgehoben hat. Begründend führt das Bundesgericht in seinem Entscheid aus, dass die Standortgebundenheit für den Umbau der Alp Sprella in eine SAC-Hütte mit Sommerbetrieb nicht gegeben sei. So seien etwa umliegenden Berggipfel Piz Dora, Piz Daint und Piz Turettas „vom Haupttal aus in einer Tagestour gut zu bewältigen.“ Einer SAC-Hütte mit Übernachtungsmöglichkeit bedürfe es deshalb auf der Alp Sprella nicht, so die Richter aus Lausanne. Da die Anforderungen an die (relative) Standortgebundenheit nicht gegeben seien, erübrigte sich auch die Vornahme einer Interessensabwägung, hielt das Bundesgericht weiter fest.

„Der Gemeindevorstand von Val Müstair nimmt diesen Entscheid mit Bedauern zur Kenntnis“, sagt Gabriella Binkert Becchetti, Gemeindepräsidentin der Gemeinde Val Müstair. „Die mehrjährigen Planungsarbeiten sind damit zunichte“, so die Gemeindepräsidentin weiter. Das Urteil, das in Lausanne gefällt wurde, zeige einmal mehr, wie schwierig es sei, in einer peripheren Region etwas zu realisieren, das die Attraktivität der Region steigern würde. „Der Spielraum des Kantons und der Gemeinden wird immer mehr eingeschränkt“, stellt Gabriella Binkert Becchetti fest. Gleichzeitig zeigt sie sich dankbar für die Unterstützung des Kantons, welcher ursprünglich grünes Licht für das Projekt gegeben habe und die Gemeinde bei der Bewilligung des Vorhabens konstruktiv begleitet habe. „Gemeinsam mit dem SAC hatten wir ein gutes Projekt auf dem Tisch, das nach Ansicht der kommunalen und kantonalen Behörden bewilligungsfähig war. Dass das Bundesgericht zu einem anderen Schluss kommt, ist äusserst bedauerlich, zumal es wiederum Umweltschutzorganisationen waren, welche mit ihrer Beschwerde die Realisierung verhindert haben.“

Wir erwarten von den Umweltorganisationen jetzt, wie im Vorfeld vor rund 2 Jahren angekündigt, nun eine klare Haltung: Auf der rechten Talseite (Val Mora) werden aufgrund dieses Bundesgerichtsentscheids keine neuen Investitionen getätigt, um die Natur für die Alpwirtschaft, Biker und Wanderer zu erhalten. Auf der linken Seite, in der Entwicklungszone (Tschier/Minschuns), erwarten wir von allen Umweltschutzorganisationen, die drei geplanten Projekte – Hotelbau La Sassa, Beschneigung Minschuns und Pendelbahn Minschuns – ohne Einsprachen zu unterstützen. Dies wurde seitens USOS auch medial so kommuniziert. Die touristische Entwicklung der drei Projekte würde die täglichen Autofahrten ins Skigebiet entlasten und entsprächen einer wirklich nachhaltigen Entwicklung im Val Müstair.

Es wäre bedenklich, wenn die USOS gegen diese Projekte bis vor das Bundesgericht ziehen würden, da dies nicht nur unsere wirtschaftliche Zukunft gefährden könnte, sondern auch die Perspektiven unserer Jugend. Eine willkürlich gewollte Verschleppung seitens der Organisationen würden die Abwanderung junger Menschen beschleunigen und dazu führen, dass Hotels wegen einer «Ein Saison-Offenhaltung» schließen müssten, was betriebswirtschaftlich nicht tragbar ist. Unsere wirtschaftlichen Kreisläufe sind eng miteinander verknüpft: Landwirtschaft, Gewerbe und Hotellerie sind auf eine positive touristische Entwicklung angewiesen. Der Verlust des wertschöpfungsstarken Alpin-Skitourismus würde unsere Einnahmen drastisch mindern und damit auch die Zukunftschancen unserer Jugend im Val Müstair gefährden. Wir sind guten Mutes, dass die Organisationen keinen Wortbruch machen werden und den laufenden Rekurs beim Obergericht im Kanton GR zurückziehen. Das

wäre für unser Tal und unsere nachhaltige Entwicklung ein grosser Schritt in eine zukunftsfähige Gemeinde – für unsere Jugend, für eine wirtschaftliche Entwicklung sowie für eine Zukunft für die kommende Generation, einen fast ganzjährigen Tourismus anstreben zu wollen und dies am östlichsten Zipfel der Schweiz. Die Alp Sprella wird weiterhin so genutzt wie bis anhin, zum grossen Glück ist das Bundesgericht nicht auch noch auf den totalen Schutz der Landschaft eingetreten – das wäre dann das Aus für die touristische Nutzung gewesen.

### **Einsatz ohne Grenzen, ein Dilemma für Diebe und Verbrecher- wertvolle**

**Zusammenarbeit zwischen der Kantonspolizei GR und den Carabinieri:** Die Einschleichen diebstähle sowie Diebe im Allgemeinen beunruhigen unsere Bevölkerung immer wieder. Die Sicherheit muss an vorderster Stelle stehen. Die Gemeinde Val Müstair ist der KAPO GR, der Grenzschutz sowie den Carabinieri für die aktive Präsenz sehr dankbar. Gerne nachfolgend die gemeinsame Medienmitteilung:

E-Bikes im Wert von mehreren zehntausend Euro, die von professionellen Dieben in der Schweiz gestohlen und durch das Vinschgau geschmuggelt wurden. Baustoffe und professionelle Ausrüstung für das Bauwesen, die von Baustellen im Kanton Graubünden gestohlen und für den Weiterverkauf in andere europäische Länder bestimmt waren. Dies sind nur die letzten beiden von unzähligen Fällen, die dank der soliden und ständig wachsenden Zusammenarbeit zwischen den Schweizer Polizeikräften und den Carabinieri in Südtirol im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und gemeinsamer Patrouillen gelöst wurden.

"Die Täter der Diebstähle in der Schweiz sind überzeugt, dass sie nach der Überquerung der Grenze sicher sind und sich bereits vorstellen, die Beute zu liefern, auf dem Schwarzmarkt zu platzieren oder an Hehler und leichtgläubige Käufer zu verkaufen", sagte Hauptmann Filippo Giaccherio, der neue Kommandant der Carabinieri-Kompanie in Schluderns. "Aber unsere Carabinieri - gewarnt von den Kollegen der Kantonspolizei Graubünden - erwarten sie auf der Straße des Münstertals oder in Glurns. Wir stellen die Beute sicher und bringen die Straftäter vor den Richter." Alles geschieht sehr schnell, mit einem bewährten Verfahren, das durch die im Laufe der Zeit aufgebauten direkten Bekanntschaften und Freundschaften noch schneller gemacht wird.

"Inzwischen ist es, die Carabinieri für dringende Einsätze anzurufen - zu jeder Tages- und Nachtzeit - wie einen unserer eigenen Büros anzurufen: Wir kennen uns und unterstützen uns gegenseitig", fügt Leutnant Andrea Mittner von der Polizei Graubünden hinzu.

Das Verdienst für diese starke Synergie, die sich über Taufers i.M. von Chur und Davos bis nach Schluderns und Bozen erstreckt, liegt in den internationalen Abkommen, die den Beginn einer immer effektiveren grenzüberschreitenden Zusammenarbeit markiert haben.

Die Carabinieri in Südtirol, das schweizerische Personal der Kantonspolizei Graubünden und das des Schweizer Grenzschutzkorps bereiten sich seit mehreren Jahren gemeinsam darauf vor, nicht nur operative Informationen auszutauschen, sondern auch gemeinsame Patrouillendienste durchzuführen, um die Sicherheit der Gemeinschaften in der Nähe der Grenze zu gewährleisten. Daher ist es nicht

ungewöhnlich, Autos der Carabinieri neben Schweizer Patrouillen auf den Straßen des Vinschgau zu sehen, auch mehrere Kilometer von der Grenze entfernt. Ebenso patrouillieren die Soldaten der Arma häufig auf den Straßen im Schweizer Gebiet, im Münstertal. Die Vorbereitungskurse - die auch operative Übungen und Szenarien umfassen, in denen die einen lernen, die Fahrzeuge, Ausrüstung und sogar die Waffen der anderen für eine perfekte Interoperabilität zu benutzen - finden seit einigen Jahren in Chiavenna, in der Lombardei, statt, da das gleiche operative Modell auch mit der Polizei des Kantons Tessin repliziert wird.

Die Wirksamkeit dieses Modells wurde gerade während eines Treffens in Chur in der Schweiz unterstrichen, bei dem sich im Kommando der Kantonspolizei Graubünden Oberst Walter Schlegel (Kommandant der Polizei Graubünden), Oberst Matteo Cocchi (Kommandant der Polizei des Kantons Tessin) und Oberst Raffaele Rivola (Kommandant der Carabinieri in Südtirol) sowie Major Marco Steck (Abteilung Planung) und Hauptmann Andrea Wehrmüller (Schweizer Koordinator des Zentrums für Zusammenarbeit und Zollpolizei in Chiasso) trafen. Nach einem Besuch der hochmodernen Einsatzleitstelle der Kantonspolizei und einem Austausch von Präsentationen über die jeweiligen Organisationen führten die hohen Beamten eine Reflexion über die besten Praktiken und Erfahrungen in Bezug auf grenzüberschreitende Zusammenarbeit durch, wobei sie die Wirksamkeit des Modells der gemeinsamen Patrouillen betonten und die Möglichkeit abwägten, diese zu erweitern und zu intensivieren. "Es ist ein erfolgreiches Modell, das uns zusammen mit dem operativen Informationsaustausch einen entscheidenden Vorteil gegenüber kriminellen Organisationen verschafft. Die Zeit ist reif für die Ausbildung noch mehr qualifizierter Bediensteter für diese Tätigkeiten und für eine Intensivierung der gemeinsamen Dienste", sagte Oberst Rivola, nachdem er der Schweizer Gegenseite für die Gastfreundschaft gedankt hatte. Auf dem Rückweg nach Südtirol hielt der Provinzkommandant an, um an einem der gemeinsamen Patrouillendienste entlang der Grenze teilzunehmen und stellte vor Ort die Wertschätzung der Bürger beider Länder fest. "Wenn es stimmt, dass die Kriminalität keine Grenzen kennt, dann ist es auch wahr, dass auch unsere gemeinsamen Bemühungen, sie zu verhindern und zu bekämpfen, keine Grenzen kennen", schloss Rivola.

**Die erste Gemeinderatssitzung der Legislatur:** Mit großer Freude und auch ein wenig Spannung haben wir die erste Sitzung des neuen Gemeindevorstands abgehalten. Die Runde ist merklich kleiner geworden, was zu kürzeren, sachlichen und informativen Diskussionen geführt hat. Dadurch konnte die Aufmerksamkeit für die einzelnen Aufgaben gesteigert werden. Die Verteilung der Departements erfolgte in ruhiger Atmosphäre.

Wir haben bewusst alle administrativen Dokumente, Informationen und Aufgaben eines Gemeindevorstands berücksichtigt. Zudem haben wir eine neu erstellte digitale Einführung seitens des Amtes für Gemeinden bereitgestellt und ausreichend Zeit für Fragen eingeplant. Es war erfreulich zu sehen, dass alle Anwesenden unsere Sprache verstehen und gerne sprechen.

Die anstehenden Projekte werden unsere volle Aufmerksamkeit erfordern, und ich freue mich auf den effektiven Start mit interessanten Petitionen. Die nächste Gemeindeversammlung findet am Mittwoch, den 26. März 2025, statt und behandelt wichtige Themen wie die Schulsanierung, Investitionen in das PEM sowie Anpassungen der Reglemente der Gemeinde und der Soldregelung für die Feuerwehr. Eine zahlreiche Teilnahme wäre wünschenswert, da diese wichtigen Geschäfte alle unsere steuerpflichtigen Einwohner sowie grosse Investitionen betreffen und entscheidend für die Zukunft unserer Gemeinde sind.

Ihnen allen wünsche ich weiterhin einen schwungvollen Jahresstart, einen schönen Winter sowie eine grippefreie Gesundheit. Ich freue mich gemeinsam mit der Bevölkerung, einem motivierten Gemeindevorstand sowie unseren operativen Mitarbeitern die Herausforderungen der Gemeinde Val Müstair in Angriff zu nehmen.

Mit einem herzlichen Gruss,

Gabriella Binkert Becchetti, Gemeindepräsidentin Val Müstair



Oberst Raffaele Rivola (re.), Carabinieri Landeskommandant Südtirol, mit einer gemeinsamen Streife der Kantonspolizei Graubünden, der Grenzwanne und der Carabinieri, bei einer Kontrolle in einem schweizerischen Dorf (Foto: Carabinieri IT)